

„Einige sind schon aufgewacht“

Interview: Dr. Winfried Kösters über die Zukunft der Gemeinden im demografischen Wandel

VON MEIKE SCHILLING

AHNATAL. Die Ahnataler Zukunftswerkstatt beschäftigt sich seit zwei Jahren mit der Frage, wie sich die Kommune auf den demografischen Wandel einstellen kann. Am Freitag, 30. September, stellt das Gremium die Ergebnisse der bisherigen Arbeit in einer öffentlichen Veranstaltung vor. Als Moderator und Referent wird Dr. Winfried Kösters mit dabei sein. Der Journalist und Publizist war bereits mehrmals zu Gast in Ahnatal, unter anderem als Referent der Veranstaltung „Vom Wickeltisch zum Rollator – Die generationenfreundliche Kommune der Zukunft“.

Herr Dr. Kösters, wie wird sich die Gesellschaft bis zum Jahr 2030 verändern?

DR. WINFRIED KÖSTERS: Wir werden deutlich älter. Gleichzeitig hat sich die Geburtenrate halbiert. Dadurch wird es weniger Menschen geben, die die Gesellschaft organisieren und die für die Arbeit zur Verfügung stehen. Die Friseurin im Ort und die Bedienung im Lokal gibt es vielleicht nicht mehr, wenn ich 70 oder 80 Jahre alt bin. Schon heute fehlen Fachkräfte wie Pfleger, Polizisten und Handwerker. Ein „Weiter so“ gibt es nicht. Die Zukunft ist nicht die Verlängerung der Vergangenheit.

Wenn es nicht so weitergeht wie bisher, wie dann?

KÖSTERS: Man kann sich auf die Zukunft vorbereiten – wenn man will. Viele bleiben aber darin verhängen, dass alles immer so bleibt, wie es ist. Die Herausforderung ist, zu begreifen, dass ich mich auf Veränderung einstellen muss und dass ich mich auch selbst verändern muss.

Was kann der Einzelne denn tun, um sich auf die Zukunft vorzubereiten?



War schon mehrmals Gast in Ahnatal: Der Publizist und Moderator Dr. Winfried Kösters (55).

Foto: privat/jh

KÖSTERS: Wir müssen uns jetzt fragen, wie wir uns unser Leben vorstellen, wenn wir 80 oder 90 Jahre alt sind. Wichtig ist zum Beispiel der Aufbau von Netzwerken, weil die eigenen Kinder oft weit verstreut sind. Wir müssen ein Bewusstsein für die verschiedenen Generationen entwickeln. Heute haben wir oft fünf Generationen statt drei.

Was ist noch wichtig?

KÖSTERS: Auch Integration ist wichtig, weil wir ein Interesse daran haben müssen, dass Zugewanderte sich bei uns wohlfühlen. Ein weiteres Beispiel ist der Umbau von Häusern, die oft nicht altersgerecht sind. Auch Demenz

wird ein großes Thema. Was kann ich beitragen, damit der Umgang mit demenzkranken Menschen im Alltag Normalität wird?

Und was kann eine Kommune wie Ahnatal tun, um sich auf den demografischen Wandel einzustellen?

KÖSTERS: In Ahnatal sollte man sich zum Beispiel die öffentliche Infrastruktur angucken. Sind die Arztpraxen und andere Einrichtungen barrierefrei erreichbar? Sind Türen breit genug für Rollstühle? Gibt es Behindertentoiletten? Reichen die Grünphasen bei den Fußgängerampeln? Es gibt wenige, die sich auf den Weg machen. Ahnatal hat das

vor zwei Jahren gemacht und widmet sich aktiv dem Thema Zukunft. Das ist schon ein Alleinstellungsmerkmal.

Was ist der nächste Schritt?

KÖSTERS: Einige sind in Ahnatal schon aufgewacht. Nun bleibt zu hoffen, dass viele Leute sich beteiligen und die Zukunft in Ahnatal aktiv mitgestalten. Es gibt überall Talente.

ZUR PERSON

Info: Die Bürgerinformation der Zukunftswerkstatt findet statt am Freitag, 30. September, im Gemeindezentrum Heckershausen, Dorfplatz. Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr.

Zur Person

DR. WINFRIED KÖSTERS ist freiberuflicher Journalist, Publizist und Moderator. Der 55-jährige wurde in Rheine geboren und studierte in Münster und Mainz Politikwissenschaften, Publizistikwissenschaften sowie Neuere und Mittlere Geschichte. Über den demografischen Wandel hat er bereits mehrere Sach- und Fachbücher verfasst, er hält Vorträge und berät unter anderem Städte und Gemeinden. Weitere Themenschwerpunkte seiner Arbeit sind Gesundheit und Umwelt. Kösters ist verheiratet, Vater von vier Kindern und lebt im nordrhein-westfälischen Bergheim. (pmi)